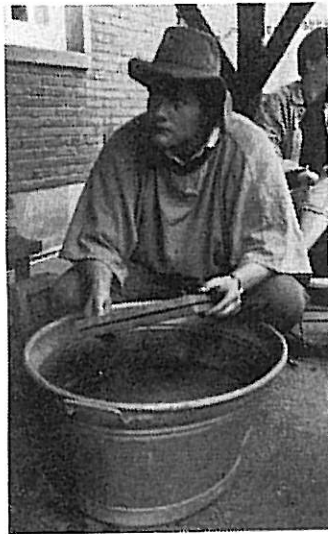




KUNSTVOLL geschnitzte Holzarbeiten zeigte dieser Mann.



BÜTTENPAPIER — die Herstellung erfordert Geduld.



Feuerwerk der Farben mit furiosem Finale

Tausende am Wochenende in der Hasestadt

So ein Feuerwerk hat unsere altehrwürdige Hasestadt wohl noch nicht erlebt.“ Christoph Berentzen hatte mit seiner stolzen Feststellung nicht ganz unrecht, denn zahlreiche Besucher stimmten dem Marktleiter mit stürmischem Applaus zu. Kein Wunder: Das farben- und funkenprächtige Spektakel auf dem Burgmannsplatz setzte dem Korn- und Hansemarkt in Haselünne wahrlich ein Glanzlicht auf — wenn auch nur eines von vielen. Tausende von Emsländern und Gästen aus angrenzenden Landkreisen strömten am Samstag und Sonntag in die Hasestadt, um vor historischer Kulisse Marktluft Anno dazumal zu schnupern.

Dabei war das von Dr. Hans Knöchel wirkungsvoll inszenierte Feuerwerk am Samstagabend tatsächlich einer der Höhepunkte. Nachdem Peter und Ingo ihren Feuerzauber der besten Sorte gezeigt hatten (sie schluckten Flammen wie Wasser), griff der Physiker ganz tief in seine pyrotechnische Trickkiste. Bengalische Beleuchtung tauchte den Burgmannshof in weiches Licht, war aber nur Auftakt zu einer funkelnden

Show: Gleißende Lichträder, sprühende Fontänen und bunte Feuerwerksblumen kombinierte er mit der großartigen Musik von Händel. Die Gebäude des Burgmannshofs wurden dabei geschickt in das Feuerwerk nach mittelalterlichem Vorbild einbezogen.

Doch das Feuerwerk mit einem furiosen Finale sahen viele Zuschauer nur als Schlußpunkt eines gelungenen, ersten Markttags. Sie waren bereits in aller Ruhe und (zumindest am Samstag) ohne drangvolle Enge durch die historisch herausgeputzte Innenstadt gebummelt: über den Markt an Straßencafés und Handwerkern vorbei zum Burgmannshof mit einem kleinen kulinarischen Abstecher durch die Ritterstraße und schließlich bis zum Brenneiereplatz Rosche, der in diesem Jahr erstmalig das Gelände wesentlich erweiterte.

Im Mittelpunkt des vierten Korn- und Hansemarktes standen naturgemäß die Handwerker mit ihren alten Künsten. Da war es ganz gleich, ob Mann oder Frau die Steinmetze, die Kerzenzieher, die Korbflechter, Holz-

schnitzer, Zylindermacher oder Hornbläser bestaunten: Überall beugten sich interessierte Menschen über deren Arbeit, fragten bewundernd nach den Details und nahmen so manche Kostprobe dieser Fertigkeiten mit nach Hause.

Für den künstlerischen Kontrapunkt sorgten die Sänger. Oftmals in abenteuerlich-bunte Beinkleider gehüllt und mit ebenso abstrus anmutendem Kopfschmuck „behütet“, zogen sie mit ihren Karren durch Haselünne, von einem Platz zum anderen. Eine Wucht war zum Beispiel die „Spielmannswucht“: Drei junge Männer, die ihre Balladen und Bänkellieder aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert zum besten gaben — und das auf der fast vergessenen Drehleiter, dem Dudelsack, der Schalmel oder der Schlüsselfidel. Der eigentümliche Klang dieser Instrumente ließ etwas von der Atmosphäre alter Märkte und Feste erahnen. Heutzutage vermutlich wohlgeleitener als im Mittelalter: Die fahrenden Händler, Gaukler und Zauberer „Schwartenhals“ begeisterten besonders mit Kunststückchen.

Was aber wäre ein echter Markt ohne Musik und Tanz? Fast 20 Gruppen aus dem nördlichen Emsland, dem Altkreis Meppen, Lingen und der Partnerstadt Bad Iburg hätten einem Folklorefestival zur Ehre gereicht. Große Menschentrauben bildeten sich stets, wenn sie sich zu einer Polka oder einer Quadrille formierten. Nur mitgetanzt hat keiner.

Petra Dieck